

DAS LEBEN GING WEITER.
NACHKRIEGSZEIT IM LANDKREIS MÜHL D O R F

Dokumentationen und Vertiefungen zum
1. Mühdorfer Geschichtstag

Herausgegeben von
Waltraud Schreiber



ars una

NS 2955 5378

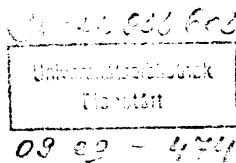
Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 10: 3-89391-731-4
ISBN 13: 978-3-89391-731-0

Layout und Satz: Simone Unger, Beate Brosig

Umschlagentwurf: Thomas Wilm



© 2006 by ars una Verlagsgesellschaft mbH, 82061 Neuried
Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie, Xerokopie) zu vervielfältigen.

Druck und Bindung: digitalreprint gmbh, Bad Feilnbach

Gedruckt auf säurefreiem Papier

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort
Waltraud Schreiber9

Einführung

Erinnern – gedenken – rekonstruieren – vermitteln.
Geschichtsarbeit im Landkreis Mühldorf
Waltraud Schreiber15

Zeitgeschichtliche Vorträge

Säuberung oder Skandal? – Zur Praxis der Entnazifizierung
im Landkreis Mühldorf
Gerhard Fürmetz25

„Normalität“ in der Nachkriegszeit –
Überblicke und Beispiele aus dem Landkreis Mühldorf
von 1945 bis Anfang der 50er Jahre
Sandra Bisping61

„Die Heimat wird neu“. Skizzen zur Integration
der Flüchtlinge und Vertriebenen im Landkreis Mühldorf
Angelika Schuster-Fox87

Rahmen- und Zusatzprogramme

Geschichte hören: Musik bewegt – auch in der Nachkriegszeit
Eva Köhr119

Geschichte: erlebt, erinnert, erzählt, gefilmt.
Waltraud Schreiber123

„Draußen vor der Tür“: Jugendliche auf Spurensuche
in der Nachkriegszeit. Historisches Lernen mit Mitteln
des szenischen Spiels
Katja Lehmann129

Leseproben von Mühldorfer Autoren

Alle unsere Kinder. Labora et ora, das Leben der Ecksberger Schwestern <i>Michael Kammergruber</i>	147
Rudolf Huber. Erzähler Ampfinger Zeitgeschichte <i>Heinz-Rudolf Huber</i>	149
Schreibgruppe liest autobiographische Geschichten <i>Inge Finauer</i>	153
Lorenz Strobl und Hans Prähofer <i>Martin Stadler</i>	157
Mühldorf in einer Quellenedition zum Kriegsende <i>Carolin Weichselgartner</i>	161

Ausstellungssegmente

Abteilung Essen – Wohnen – Arbeiten

Alltag hier bei uns <i>Anna Hartmetz</i>	165
Mitarbeiten auf dem Hof <i>Alois Häusler/Hans Stadler/Franz Zandl</i>	173
Nicht genug zum Leben! <i>Markus Bauer</i>	179
Frauenleben im Landkreis Mühldorf a. Inn nach 1945 <i>Kriemhild Heller</i>	185
Werdegang einer Knopffabrik. Auszug aus den Erinnerungen des Firmengründers Emil Lode <i>Walter Lode</i>	189
Die eigenen vier Wände – Bunker zum Wohnen und Arbeiten <i>Konrad Kern</i>	195
„Ankommen – Zurückkommen“ <i>Alois Schmalhofer</i>	201

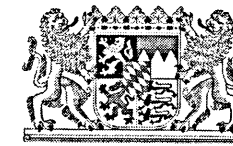
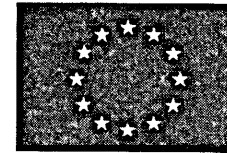
Abteilung Schule/Bildung

Schule nach dem 2. Weltkrieg im nördlichen Landkreis Mühldorf <i>Maria Huber</i>	205
Wir gehen wieder in die Schule – Schule nach dem Krieg <i>Monika Gebhardt/Juliane Steinbach</i>	227
Höhere Bildung in der Nachkriegszeit: Oberrealschule Mühldorf <i>Martin Stadler/Erika Wilfer</i>	231
Lagerschule Pürten Eva Köhr	235

Abteilungen „Entwicklungslinien“

Das Kloster Ramsau und seine Kinder <i>Sr. Gabriele Gruber</i>	237
Ein Dorf im Wandel der Zeit <i>Hans Wimmer</i>	243
Zeitleiste für die Erinnerung an den Bau des Rüstungsbunkers und der Konzentrationslager im Landkreis Mühldorf <i>Josef Wagner</i>	249
Autoren	253

VORWORT



Der vorliegende Band dokumentiert den 1. Mühldorfer Geschichtstag, der am 8. Oktober 2005 in Waldkraiburg stattfand. Als Beitrag zum Erinnerungsjahr 2005 stand er unter dem Thema „Das Leben ging weiter. Nachkriegszeit im Landkreis Mühldorf“. Ausrichter war das von LEADER+ geförderte Projekt *Attraktive Kulturarbeit im Landkreis Mühldorf*, das unter der Verantwortung von Prof. Dr. Waltraud Schreiber steht. Getragen wurde der Geschichtstag aber von fast hundert Geschichtsfreunden aus dem Landkreis Mühldorf. Der vorliegende Band greift die Struktur des Geschichtstags auf.

Waltraud Schreiber umreißt anhand der Begriffe gedenken, erinnern, rekonstruieren und vermitteln, wie vielfältig die Geschichtsarbeit ansetzen kann. Die verschiedenen Ziele und Fragestellungen verlangen unterschiedliche Vorgehensweisen. Auf den Landkreis bezogen unterstützen Netzwerke unter den Akteuren qualitätsvolle Geschichtsarbeit.

Kapitel „Zeitgeschichtliche Vorträge“

Die Beiträge dieses Kapitels dienen der historischen Einordnung. **Gerhard Fürmetz** stellt mit der Entnazifizierung den schwierigen Versuch der Alliierten zur „Säuberung“ dar. Die in der amerikanischen Besatzungszone generell vorgesehenen Maßnahmen werden vorgestellt, am regionalen Beispiel konkretisiert und beurteilt. Auf dieser Weise wird ein politischer Horizont für die Nachkriegsentwicklung hergestellt.

Damit **Sandra Bisping** ihre Frage nach der beginnenden Normalität beantworten kann, müssen zuerst Bezugspunkte für das bestimmt werden, was als normal gilt. Eindeutige Zuordnungen sind nicht möglich. – Gerade dann zeigt sich die Kunst des Autors, ein System zu schaffen, das Zusammenhänge vorstellt und Orientierungen anbietet. Bisping argumentiert u.a. mit der Konsolidierung des öffentlichen Lebens, den Bedürfnissen der Menschen nach Unterhaltung und Kultur, der Wirksamkeit über-

dauernder Konstanten (Kirchenstruktur, Alltagsleben). Sie weist aber auch auf Brüche hin, u.a. bedingt durch die Krisen in der Grundversorgung und durch die Herausforderung, die Neues immer mit sich bringt.

Unter dem Motto „Die Heimat wird neu“ zeigt **Angelika Schuster-Fox**, dass sich das Leben für Einheimische wie für Flüchtlinge/Vertriebene nach den Einschnitten insbesondere des Krieges grundlegend verändert hat. Die Perspektive ist weniger die der konkreten Erfahrungen. Es geht um strukturelle Untersuchungen, die Organisation und Verwaltung u.a. von Versorgung, Wohnraum und Arbeit, aber auch Aspekte wie Kulturtransfer und Integration in den Blick nehmen. Auf der Grundlage bayernweiter Einblicke arbeitet Fox regionale Besonderheiten des Landkreises heraus.

Kapitel „Ausstellungssegmente“

Dieses Kapitel stellt die Ausstellungssegmente ins Zentrum, die in Waldkraiburg zu sehen waren. Ihre Funktion beim Geschichtstag war, dazu beizutragen, den Besuchern eine Orientierung über die Nachkriegsgeschichte des Landkreises zu geben. Die Ausstellung war so aufgebaut, dass sich die Segmente zu einer Abteilung „Essen – Wohnen – Arbeiten“ gruppierten sowie zu den Abteilungen „Schule/Bildung“ und „Entwicklungslinien“.

In der Abteilung „Essen – Wohnen – Arbeiten“ wurde einerseits Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof thematisiert, andererseits der wirtschaftliche Umbruch, der stark von den Flüchtlingen und Heimatvertriebenen getragen wurde. Auch in den Segmenten zum Bauernhof kamen nicht nur die Einheimischen in den Blick, sondern ebenso die ihrer Heimat bzw. ihres Heims Beraubten. Alle mussten sie von der Landwirtschaft leben, oft ganz unmittelbar, von der Hand in den Mund.

Die Kurzbeiträge dieses Kapitels holen die Vielfalt der in Waldkraiburg ausgestellten Themen in den Band. Die Texte haben jeweils eine gemeinsame Grundstruktur: Die Autoren erklären, warum sie das Thema ausgewählt haben und was ihr Segment im Wesentlichen beinhaltete. Zudem wird die Präsentationsweise erläutert. Jeder Kurzbeitrag wird mit Bildern illustriert. In der Regel werden einzelne Exponate bzw. Arrangements herausgegriffen, nicht aber das gesamte Ausstellungssegment gezeigt.

In vielen der Beiträge scheint das harte Los der Flüchtlingen und Heimatvertriebenen, der Evakuierten und ausgebombte Menschen, der

Kriegsheimkehrer durch. Es zeigt sich aber ebenso, vor welchen Herausforderungen auch die Einheimischen standen. Schwierigkeiten und Krisen werden nicht klein geredet. Neben den Problemen steht aber immer die Suche nach Lösungen.

Maria Huber vom Schulmuseum Neumarkt verdeutlicht mit ihrer Lokalstudie zu Schule in der Nachkriegszeit, die mit zahlreichen örtlichen Quellen argumentiert, was an Forschungsarbeit hinter dem Ausstellungssegment des Schulmuseums steht. Die Beiträge zur höheren Bildung und zur Lagerschule Pürten runden den Einblick in diese Sektion der Ausstellung ab.

Die Segmente über die „Entwicklungslinien“ greifen das Kloster Ramsau, das Dorf Mettenheim, aber auch Erinnerung und Gedenken an die Häftlinge der KZ Außenlager auf.

Kapitel „Rahmen- und Zusatzprogramme“

Dieses Kapitel dokumentiert weitere Elemente des Geschichtstags, die außergewöhnlichen Zugänge zur Vergangenheit: „Geschichte schmecken“ – „Geschichte hören“ – „Geschichte audiovisuell“ – „Geschichte im Theater“. Das Ziel dieses Rahmenprogramms war, u.a. über die Rekonstruktion des Alltags die Besucher in die Auseinandersetzung mit Geschichte einzubeziehen. In der Station „Geschichte schmecken“, die von Bäuerinnen des mittleren Landkreises (Mettenheim, Heldenstein, Ampfing) präsentiert wurden, konnte man z.B. die Nachkriegsgerichte nicht nur sehen, sondern auch probieren. Im Programm „Geschichte hören“ weckte die Musik bei manchen der Besucher Erinnerungen, die längst vergessen schienen. Eine Auflockerung bedeutete das Theaterstück „Die Wirtin an der Strass“ der Volksbühne Mühldorf. Im Zentrum der Filmsektion standen Filme über Max Mannheimer und sein Schicksal u.a. im KZ Außenlager Mühldorf. Die Distanz von 60 Jahren zum Kriegsende gibt dem Medium Film, das die Erinnerungen von Zeitzeugen zu konservieren versucht, immer größere Bedeutung. Unter anderem wurde dazu auch ein Interview mit Max Mannheimer geführt.

Im Band werden die Themen des Rahmenprogramms ganz unterschiedlich präsentiert: Stellv. Landrätin **Eva Köhr** lässt unter dem Motto „Musik bewegt – auch in der Nachkriegszeit!“ die Sektion Revue passieren. Das **Film-Programm** wird durch einen Text von Waltraud Schreiber, der auch Interviewpassagen mit Max Mannheimer und den Filmemachern Jutta Neupert und Josef Wagner enthält, dargestellt. Sie schil-

dem Überlegungen, die den Mannheimer-Filmen zugrunde lagen. Die zentrale Fragestellung ist, auf welche Weise auch nach 60 Jahren die Erinnerungen an die Gräueltaten der KZ-Außenlager wach gehalten werden können.

Zum Aspekt **Nachkriegsgeschichte im Theater** ist ein Beitrag in den Band aufgenommen worden, der mit dem Geschichtstag nicht unmittelbar zu tun hatte, wohl aber mit dem LEADER+ Projekt „Attraktive Kulturarbeit“. **Katja Lehmann** berichtet über den Theaterworkshop, den sie mit Mühldorfer Jugendlichen zur Nachkriegszeit durchgeführt hatte.

Kapitel „Leseproben Mühldorfer Autoren“

Der Programmpunkt „Leseproben“ spiegelt sich im Band dadurch, dass die Werke, aus denen gelesen wurde, kurz vorgestellt werden. Michael Kammergruber übernimmt diese Aufgabe selbst, im Falle des kürzlich verstorbenen Rudolf Huber charakterisiert sein Sohn Heinz-Rudolf das Werk des Vaters. Martin Stadler stellt Lorenz Strobl und Hans Prähofer vor. Die Schreibgruppe des Kreisbildungswerks beschreibt die Leiterin Inge Finauer. Schließlich präsentiert Carolin Weichselgartner eine Quellenedition des Erzbistums München und Freising zum Kriegsende.

Zeitzeugen-Filme über „essen“, „wohnen“, „arbeiten“, „hamstern“

Schließlich liegt dem Band noch eine **DVD mit Zeitzeugenfilmen** bei: Die Nachkriegszeit haben viele unserer Mitbürger selbst erlebt. Mehr als 40 Zeitzeugen haben sich im Vorfeld des Geschichtstages interviewen lassen. Zu den oben genannten Themenbereichen sind von Studierenden der Universität Eichstätt Zeitzeugenfilme zusammengestellt worden.

Damit ein Band wie dieser zustande kommt, bedarf es der Mitarbeit vieler. In erster Linie ist den Autoren zu danken. Viele von Ihnen haben auch bei der Beschaffung zusätzlichen Bildmaterials geholfen. Josef Wagner und Horst Schreiber stellten ihre Fotodokumente von Geschichtstag zur Verfügung. Dann ist dem Eichstätter Publikationsteam der

Professur für Theorie und Didaktik der Geschichte zu danken, allen voran **Simone Unger**, die Layout, Gestaltung und Drucklegung übernahm. Beate Brosig unterstützte u.a. bei der Bildbearbeitung und den Kontakten mit Verlag und Druckerei. Thomas Wilm entwarf den Umschlag, Simone Ming übernahm das Lektorat. Um die Vervielfältigung der DVD kümmerte sich Uli Schreiber. – Finanziert wurden Drucklegung und Druck durch LEADER+.

Mühldorf, im Oktober 2006

Waltraud Schreiber